

Wir unterstützen euch!

Einsparungen. Wie wehren wir uns gemeinsam dagegen?

Bis 2020 soll die „Wiener Struktur- und Ausgabenreform“ zu Einsparungen von 10% führen. Neben den aktuellen Kürzungen des Bundes, etwa in der Flüchtlingshilfe, kommt da noch einiges auf uns zu. Alleine schon die Formulierung „Reformprozess ohne Tabus“ sollte uns mehr als stutzig machen.

Im Intranet der Gemeinde Wien findet sich dazu die folgende Formulierung: „Das ambitionierte Ziel ist es, bis 2020 einen administrativ ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Dies soll vor allem über eine nachhaltige Ausgabenreduktion erfolgen, die nicht nur zu Einmaleffekten führt.“

Nachhaltige Aufgabenreduzierung. Na Bumm. Auf Dauer also. Die 10% können sicher nicht beim Kopierpapier eingespart

werden. Das wird auf Kosten der Beschäftigten und der Förderungen gehen. Also auch auf Kosten der durch Gemeinde oder FSW finanzierten Betriebe. Auf unsere Kosten!

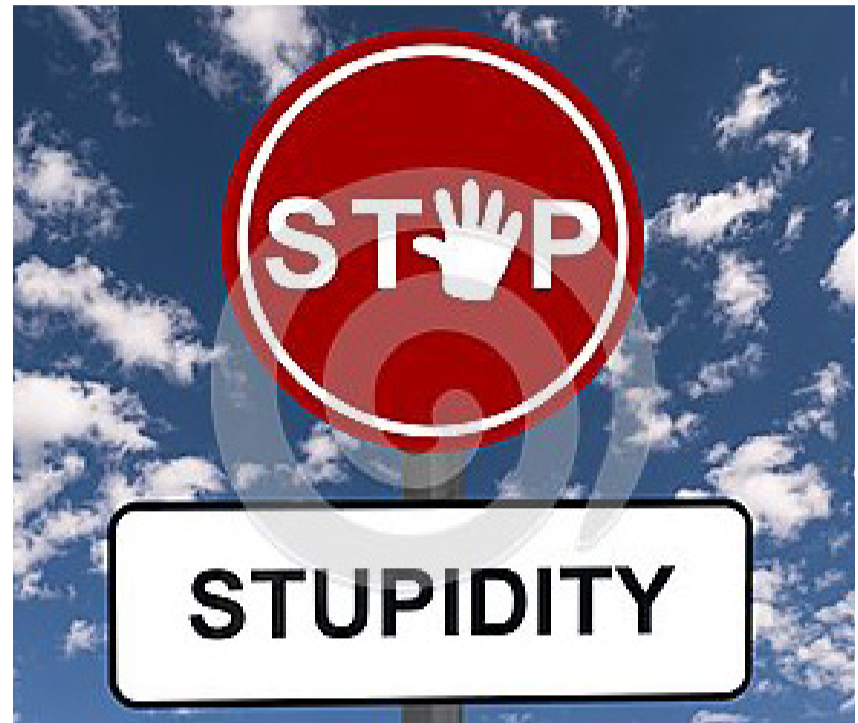
Dazu kommt dann noch das „Spitalskonzept 2030“, das durch die Reduzierung der Krankenanstalten für viele von uns die Arbeit komplizierter machen wird. Insbesondere für die nicht immer in den Massenmedien präsenten Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialbereich.

Begründet wird die Notwendigkeit von Einsparungen u.a. mit dem engen „Rahmen des Stabilitätspaktes, ... Schuldenbremse ...“. Hier wird einmal mehr sog. Sachzwängen nachgegeben, statt nach politischen Wegen zu suchen, diese zu ändern. Einzige Ausnah-

me: Es soll keine Privatisierung der Daseinsvorsorge geben. Danke. Nur: Wir sind Teil der Daseinsvorsorge, unsere Betriebe sind schon privat, manche sogar profitorientiert.

Dass die Personalvertretung der Gemeindebediensteten „konsultiert“ werden soll, ist gut und schön. Offenbar wurde aber darauf vergessen, dass auch in unseren Betrieben 10.000e Beschäftigte von den Ausgabenkürzungen betroffen sein werden.

Nachdem wir Beschäftigten bzw. unsere BetriebsrätInnen und unsere Gewerkschaft GPA-djp offenbar noch nicht einmal „konsultiert“ werden sollen, was uns ohnehin zu wenig wäre, müssen wir selbst dafür sorgen, dass unsere Arbeitsbedingungen nicht noch weiter verschlechtert werden.



Darin sehen wir als Interessengemeinschaft work@social in der GPA-djp Wien in nächster Zeit unsere Hauptaufgabe und wollen euch beim Kampf gegen jeden Angriff unterstützen!

Wer kämpft, kann gewinnen!

Charité-Belegschaft erreicht Mindeststandards in Pflege

Nach vier Jahren Auseinandersetzungen und einem neuerlichen Warnstreik gibt es endlich einen Kollektivvertrag für die ca. 14.000 Beschäftigten des größten Krankenhauses in Berlin. Dieser setzt neue Standards bei Gesundheitsschutz und -prävention; weiters schreibt er personelle Mindeststandards fest, also wie viele Pflegekräfte und andere Beschäftigte in den einzelnen Bereichen mindestens zur Verfügung stehen müssen.

Viele Rückschläge und Hindernisse haben die AktivistInnen der Gewerkschaft ver.di mit Beharrlichkeit und Aktionsbereitschaft überwunden. Sie haben gezeigt: Es ist möglich, die Personalnot mit gewerkschaftlichen Mitteln zu bekämpfen. Zugleich haben sie die unhaltbaren Zustände in Kliniken ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

In einer Urabstimmung haben 89,2% der Gewerkschaftsmitglieder an Europas größtem Uniklinikum der Vereinbarung zugestimmt. Meike Jäger, ver.di-Verhandlungsführerin, dazu: „Endlich ist es gelungen, dem Abbau von Stellen, insbesondere in der Pflege, Einhalt zu bieten, indem Personalmindeststandards ... ein Abweichen nach unten begrenzen.“

Dieser Erfolg ist wegweisend: Arbeitskämpfe können nicht „nur“ um Bezahlung und Arbeitszeit geführt werden, sondern auch für Betreuungsschlüssel und Gesundheitsschutz. Auch bei uns sind viele Beschäftigte im Sozial- und Gesundheitsbereich bereit, dafür zu kämpfen. Der Druck der Gewerkschaften muss verstärkt werden, damit diese Auseinandersetzungen auch in Österreich geführt werden!

ABBAU STOPPEN
Gemeinsam gegen Sparpolitik



Aktuelle Arbeitskämpfe im Gesundheits- und Sozialbereich & unsere Unterstützungsangebote

Wie wir im Leitartikel gesehen haben, stehen die nächsten Einsparungen auf unsere Kosten vor der Tür. Unsere Arbeitsbedingungen sind aber schon jetzt teilweise unerträglich. Daher hat sich der Regionalausschuss von work@social dazu entschieden, in den nächsten beiden Jahren den Schwerpunkt auf die Unterstützung von KollegInnen zu legen, die sich dagegen wehren wollen.

Wir wollen daher folgende Fragen unter anderem an Hand von Beispielen aus dem Flüchtlings-, Pflege- und Bildungsbereich gemeinsam mit euch diskutieren:

- ★ Welche Einsparungen drohen?
- ★ Was könnt ihr dagegen tun?
- ★ Was braucht ihr dazu?
- ★ Welche Unterstützung bieten wir als work@social an?

am: 24. Oktober 2016, 18 Uhr 30

**wo: Fachbuchhandlung des ÖGB-Verlags
Rathausstraße 21, 1010 Wien**